

Tagebuch eines Freaks

Von nufan2039

Kapitel 3: fantastische Theorien

Woah,

Ich war heute wieder dort. Ich habe es noch einmal gewagt. Und anscheinend auch mein punkiges Ich einer anderen Welt.

Entweder bin ich total durchgeknallt und habe mich tatsächlich imaginär selbst erschaffen und einen Riss in der Atmosphäre als für mich logische Erklärung dazu, oder aber ich habe heute mit mir selbst gesprochen, mit mir, wie ich in einer anderen Dimension existiere.

Auch dort heiße ich Jessebelle, werde aber Belle genannt, was ich persönlich, also hier, also ich-ich, absolut nicht abkann. Im Gegensatz zu mir hat Belle natürlich einen großen Freundeskreis und erfreut sich extremer Beliebtheit. Sie ist auch nicht ganz so klug wie ich, aber nicht dumm. Aber das Beste kommt: Ihre Eltern dort haben tatsächlich Zeit für sie. Sie sind auch Wissenschaftler, haben aber andere Prioritäten. Während meine Eltern sie so setzen:

Wissenschaft – wissenschaftliche Berichte – Kongresse – Familie, sieht es bei ihnen so aus: Familie – Vergnügen – Wissenschaft. Ehrlich, ich bin neidisch!!!

Belle hat die gleiche Sorge wie ich, nämlich, dass die Welt aus dem Gleichgewicht geraten wird. Aber genau wie ich ist eigentlich viel zu neugierig um diesen besorgniserregenden Riss jemanden zu melden, der sich vielleicht damit auskennt. Irgendwie wollen wir dieses Rätsel selbst lösen, wobei ich sagen muss, dass ihre Theorien zeitweise ein wenig in das Reich der Fantasie eines Schriftstellers gehören. Ich habe ihr das so jetzt nicht gesagt, ich wollte sie ja nicht beleidigen, aber sie erzählte etwas von durchgeknallten Magiern und bösen Wissenschaftlern.

Eine Frage stellt sich mir, bei aller Belustigung, dennoch. Es ist immerhin ein Paralleluniversum – gibt es dort Magie? Sie klang so überzeugt. Wenn es wirklich so sein sollte, dann kann ich von meiner Seite des Risses aus aber auch nichts tun. Wie soll sich eine nichtmagische Welt aus den Klauen eines Magiers befreien? Oh mein Gott, jetzt kling ich schon selbst wie die Autorin eines Fantasyromanes.

Ich werde sie morgen wohl fragen müssen, ob das nur ein Scherz war.

Jess

